

## **Protokoll der Koordinierungskreissitzung vom 18.10.2021**

17:30-19:30 Uhr

**Anwesend:** Thomas Brose, Holger Budig, Jan Aaron Hammel, Gisela Kranz, Annette Kreuziger-Herr, Patricia Lady-Asunja, Fereshta Ludin, Gerdi Nützel, Petra-Beate Schildbach, Michael Bäumer, Manuela Schwind

*Entschuldigt: Peter Amsler, Feride Funda G.-Gencaslan, Andreas Goetze, Ranjit Kaur, Fan-Hao Lam, Claudia Hackel, Mohamed Taha Sabri, Bernd Streich, Katharina von Bremen, Haladhara Thaler*

*Fehlend: Safiyye Aydin, Abdul Adhim Kamouss, Osman Oers, Nurcan Türkeli*

*Gäste: Lykke Jacob, Michael Strecker*

### **TOP 1: Input zu Mitzvot**

Erst im Paraschat Lech Lecha beginnt die Tora, die Geschichte unseres Gründervaters zu erzählen, und zwar mit dem Gebot: „Verlasse dein Land, das Land deiner Geburt, und deines Vaters Haus!“

Warum wird das so betont? Bevor Awraham den Befehl erhielt, seines Vaters Haus zu verlassen, war er bereits ein sehr g-ttesfürchtiger Mann.

Mit dem Gebot „Lech Lecha“ (verlasse dein Land) begann eine neue und tiefere Beziehung zu seinem Schöpfer. Darum sagen unsere Weisen: „Wer eine Mizwa erfüllt, weil sie ihm befohlen wird, ist größer als einer, der sie erfüllt, ohne dass es ihm befohlen wird.“

Das Wort „Mizwa“ und das Wort „Tsawta“ (gemeinsam) haben die gleiche Wurzel. Wenn ein Mensch ein g-ttliches Gebot erfüllt, weil es ihm befohlen wurde, verbindet ihn das mit G-tt in dessen Unendlichkeit. Würde derselbe Mensch das Gebot erfüllen, ohne dass es ihm befohlen wurde, wäre das zwar eine gute Tat, aber nicht mehr.

„Lech“ bedeutet „weitemachen“. Damit ist der Beginn einer Reise gemeint. Daran erinnert die Tora, wenn sie über Awraham schreibt, er sei „weitergegangen, immerzu nach Süden“, also nach Jerusalem, wo G-ttes Gegenwart am deutlichsten zu spüren ist.

Deshalb ist auch ein Mensch der zum Judentum übertreten möchte erst wenn er als Gert anerkannt wurde in der Lage die Mitzvot aus dem Innenverhältnis zu betrachten da kein direkter Befehl G`ttes damit verbunden ist.

Ein echter spiritueller Fortschritt setzt voraus, dass wir unseren jetzigen Zustand hinter uns lassen. Doch solange unser Wachstum von uns selbst abhängt, ist es begrenzt, denn niemand kann die Grenzen seines Begriffsvermögens überschreiten.

Wird unser Fortschritt jedoch von G-tt geleitet, hat unser Wachstum keine Grenzen. Die Tora und ihre Mizvot können einen Menschen weit über seinen natürlichen Horizont hinausführen. Um das zu unterstreichen, befiehlt G-tt dem Awraham, „in das Land, das ich dir zeigen werde“ zu gehen, ohne genauere Angaben zu machen.

Die Worte „das ich dir zeigen werde“ (hebräisch „arecka“) kann man auch mit „das ich dir offenbaren werde“ wiedergeben.

Die Reise nach Erez Jisrael offenbarte Awraham sein wahres Selbst. Darauf weist auch der Begriff „Lech Lecha“ hin, der wörtlich „geh zu dir selbst“ bedeutet, also „zu deinem wahren Wesen“.

Im Laufe unseres Lebens bekommen wir alle die Chance zu entdecken, wer wir sind, wer G-tt ist und dass wir mit ihm eins sind.

### **TOP 2: Festlegung der TOPs**

Die vorgeschlagenen TOPs wurden beibehalten.

### **TOP 3: Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung**

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verabschiedet.

### **TOP 4: Planung der Jahreskonferenz**

Ausführlich wurde über den Ablauf diskutiert. Zudem wurden Verantwortlichkeiten übergeben. Die erste Version des Ablaufplans mit Zuständigkeiten wird ebenso als separates Dokument mitgeschickt wie Themen und Leitung der Gesprächsgruppen.

Die Gesprächsgruppenleiter:innen werden gebeten, drei bis fünf zentrale Begriffe ihrer Themen mit Gewichtung möglichst bis zum 31. Oktober an Michael zu schicken. Zur Vorstellung der Gruppen werden hieraus Wortwolken erstellt.

Für das Catering wird die NBS angefragt.

Für die Konferenz spricht sich die Gruppe einstimmig für die Einhaltung der 3G-Regel aus und damit gegen die 2G-Regel.

Im Vorfeld der Konferenz werden alle aktuellen Mitglieder des Koordinierungskreises gefragt, ob sie weiterhin aktiv mitwirken möchten. Wenn dies der Fall ist, werden sie um ein kurzes Motivationsschreiben gebeten. Danksagung für Ausscheidende und Motivationsschreiben sollen auch auf der Website erscheinen. Alle Kandidaten sollen auch in der Präsentation vorgestellt werden.

Wegen einer erstmaligen Kandidatur angefragt werden können Almut Veith (Brahma Kumaris), Said Arif (Ahmadiyya Muslim Jamaat KdÖR), Tenzin Peljor (Buddhist), Yakup Ayar (Sehitlik-Moschee), Jana Erdmann (Jüdin), Hindutempel Hasenheide, DIA. Barbara Witting könnte um eine Empfehlung für eine weitere jüdische Person gebeten werden.

### **TOP 5: Bundesrätekongress**

Als Organisation, die den Bundesrätekongress im Jahr 2022 ausrichten wird, kann das Forum zwei Personen in den Sprecher:innenrat entsenden, die auch beim letzten Kongress anwesend waren. Die Anwesenden sprechen ihr Vertrauen gegenüber Gerdi und Michael aus.

### **TOP 6: Verschiedenes**

Es wird vorgeschlagen, dass Hans-Hermann Wilke die *Ehrenmitgliedschaft* verliehen wird. Ein entsprechendes Schriftstück bzw. eine Urkunde wird von Gerdi erstellt.

Online und vor Ort wird am 31. Oktober ab 14:00 Uhr das *interreligiöse Klimafestival* stattfinden. Aktuelle Infos dazu unter <https://greenfaith.org/klimafestival/?lang=de>.

Wenn bekannt ist, was in Berlin angeboten wird, wird diese Information per E-Mail bekannt gegeben.

Hinweise auf *Veranstaltungen* mit dem Berliner Forum der Religionen:

- **27.10., 18:00-20:00 Uhr: Religion: Ursache für Krieg oder Frieden?**  
Ort: Kulturmarkthalle, Hanns-Eisler-Str. 93, 10409 Berlin  
Der Workshop bietet Raum für Inputs der Religionsvertreter\*innen und viel Austausch und Diskussion mit den Workshop-Teilnehmer\*innen. Selbstreflexion, Besprechen von Konfliktpunkten und Vorurteilen sind ein wichtiger Bestandteil der Veranstaltungen. Die Workshops werden in Kooperation mit Imam Said Arif (Ahmadiyya Gemeinde), den Pfarrer\*innen Dorothea Schulz-Ngomane und Ulrike Treu, Vertreter\*innen der Sukkat Schalom Synagogengemeinde, Dr. Michael Bäumer vom Berliner Forum für Religionen, der Kulturmarkthalle und dem Ev. Kirchenkreis Berlin Nord-Ost organisiert.  
Für weitere Informationen und Anmeldung: [.strehmann@kirche-berlin-nordost.de](mailto:.strehmann@kirche-berlin-nordost.de)
- **03.11., 18:00-20:00 Uhr: Klimakrise: Verantwortung der Religion?!**  
Ort: Katharinensaal der Ev. Gemeinde Weißensee, Berliner Allee 182, 13088 Berlin  
Der Workshop bietet Raum für Inputs der Religionsvertreter\*innen und viel Austausch und Diskussion mit den Workshop-Teilnehmer\*innen. Selbstreflexion, Besprechen von Konfliktpunkten und Vorurteilen sind ein wichtiger Bestandteil der Veranstaltungen. Die Workshops werden in Kooperation mit Imam Said Arif (Ahmadiyya Gemeinde), den Pfarrer\*innen Dorothea Schulz-Ngomane und Ulrike Treu, Vertreter\*innen der Sukkat Schalom Synagogengemeinde, Dr. Michael Bäumer vom Berliner Forum für Religionen, der Kulturmarkthalle und dem Ev. Kirchenkreis Berlin Nord-Ost organisiert.  
Für weitere Informationen und Anmeldung: [.strehmann@kirche-berlin-nordost.de](mailto:.strehmann@kirche-berlin-nordost.de)
- **17.11., 20:00-21:30 Uhr: Die Angstprediger II – Christlich evangelikale Überzeugungen und rechter Fundamentalismus**  
Vor-Ort-Live-Streaming per Facebook-, YouTube- („friedenskirche charlottenburg“) und ZOOM-Übertragung. ZOOM-Teilnahme nur nach Anmeldung unter [angstprediger@die-friedenskirche.de](mailto:angstprediger@die-friedenskirche.de)  
Christlich evangelikale Überzeugungen und rechter Fundamentalismus Präsenz- und Onlineveranstaltung als Fortsetzung des Vortrags „Die Angstprediger“ von der Publizistin Dr. Liane Bednarz am 14. April 2021.

Eine Veranstaltung des „Interreligiösen Dialoges Charlottenburg-Wilmersdorf“, dem „Berliner Forum der Religionen“ und der Friedenskirche Charlottenburg.

Friedbert Baer interessiert sich seit vielen Jahren für die Frage, inwiefern sich streng evangelikale Überzeugungen und politisch rechter Fundamentalismus gegenseitig beeinflussen. Ist es nur Zufall, dass beide Strömungen öfter gleiche Ziele und ähnliche Thesen vertreten oder steckt da mehr dahinter? Als Sohn eines Baptistenpastors ist er früh mit einschlägigen fundamentalistisch-evangelikalen Medien in Kontakt gekommen und hat sich seitdem regelmäßig mit ideologischen und auch strukturellen Verbindungen zwischen politischem und religiösem Fundamentalismus beschäftigt. Seine These: die inhaltliche Nähe ist längst nicht mehr nur zufällig, sondern wird mitunter bewusst genutzt – und darin kann eine Gefahr für eine offene, liberale Gesellschaft stecken. Friedbert Baer ist selbstständiger Unternehmer, hat Publizistik, Politik und Geschichte studiert, mehrere Jahre als Journalist u.a. für den RBB gearbeitet und gehört zum Leitungsgremium der Friedenskirche Charlottenburg, die sich mit ihrem Vielfaltspapier ganz bewusst von fundamentalistisch-evangelikalen Strömungen abgrenzt.

--

Protokollant: Michael Bäumer